

DIE WOCHE IN AACHEN

Das ganze Stadion hüpf

Halten wir bitte gleich am Anfang Folgendes fest: Die letzte Zeile dieses Wochenkommentars wird um 17.56 Uhr am Freitagnachmittag freigegeben. Heißt: Da ist noch alles offen, die Entscheidung noch nicht gefallen, die Spannung noch so herrlich groß. Man könnte nun der Versuchung erliegen, den Kommentar im Laufe der Nacht, spätestens aber am Samstagmorgen um aktuelle Erkenntnisse zu ergänzen. In der Online-Fassung eines jeden Textes ist das problemlos möglich. Aber macht das im vorliegenden Fall Spaß?

Nein, Spaß macht es eher, am Freitagnachmittag, am Ende dieser Arbeitswoche, in freudiger Erwartung über das nachzudenken, was denn nun an diesem Samstag auf dem Tivoli passieren wird. Aufstieg! Das Ziel ist klar, eine ganze Region ist in heller Verzückung. Gut, es ist der Aufstieg von Liga 4 in Liga 3, aber das ist dennoch ein Meilenstein, ein Befreiungsschlag, die Rückkehr der Alemannia in den Profifußball, das Ende eines zähen, elfjährigen Intermezzos in der humorlosen Regionalliga. Dickes Ausruferzeichen! Und das ganze Stadion hüpf.

Am Ende ist egal, ob der Aufstieg nun am Freitagabend durch ein nicht gewonnenes Spiel des Wuppertaler SV bei Fortuna Köln entschieden wird oder wurde (je nachdem, wann Sie diese Zeilen lesen, wissen Sie es ja), oder ob die Entscheidung beim Alemannia-Spiel gegen Bocholt am Samstag ab 14 Uhr auf dem Tivoli fällt – wichtig ist: Aufstieg! Was das für den Verein, der eine schillernde, wechselvolle Geschichte hat, bedeutet! Für seine Fans! Für die Stadt! Darüber ist schon viel gesprochen worden, wird viel gesprochen, es ist ein schöner Moment, wenn er denn da ist. Aus einem Traum erwachen, tatsächlich aufsteigen! Und feiern.

Die Woche in Aachen, und meisteilich ist nicht alles. Politik und Verwaltung werden kalt erwischt von einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Münster. Dort haben eine Pächterin und drei Grundstückbesitzer aus der Antoniusstraße gegen den Bebauungsplan 999A geklagt. Der ist ein Teil des Gesamtplans zur Erneuerung des Büchel-Areals. Die Kläger wenden sich gegen die Reduzierung der Rotlichtstraße auf ein Reststräßchen, und sie bekommen von den Richtern recht. Damit blickt die Stadt in die Röhre. Schnell steckt man die Köpfe zusammen, warnt vor unbedachten Reaktionen und Schnellschüssen. Büchel-Projekt am Ende? Bewahre, signalisieren alle, das große Ganze gehe auch ohne das kleine Teilstück weiter. Halten wir dennoch fest: Ein satter Dämpfer ist das schon. Die nächsten Wochen werden zeigen, was das noch nicht rechtskräftige Urteil aus Münster für den Projektzeitraum rund um den Büchel bedeutet. Nicht dass vor Jahren nicht schon kritische und gewichtige Stimmen in Rathaus, Politik und sachkundigem Umfeld

vor der Lösung vor Ort gewarnt und die Prostitution eher an einem Ort außerhalb der Innenstadt gesehen hätten! Jetzt kommt vom OVG der eindeutige Hinweis: Wohnbebauung und die Bordell-Ecke Seit' an Seit' vertragen sich nicht!

Zu empfehlen ist bei komplexen Themen, siehe Büchel, siehe Antoniusstraße, die sicherlich mühevoll, aber doch lohnenswerte tiefere Betrachtung der Materie. Die reißerische Schlagzeile ist so flott produziert wie der flapsige, hastige, von ebenso viel Unwissenheit wie Dummheit gekennzeichnete Kommentar in den wenig sozialen Medien. Auch so ein Thema: die wohnungslosen Menschen im Stadtbild, die auch betteln und sich auch manchmal richtig daneben benehmen. Zumindest einige von ihnen. Wer sich nur belästigt fühlt, wer nur nach dem Ordnungsamt ruft und hartes Durchgreifen verlangt, blendet die Ursachen für das Phänomen aus. Beschäftigt sich nicht mit einer gesellschaftlichen Realität, kommt schnell zu falschen Schlüssen. Der Sozialausschuss hat in dieser Woche gezeigt, dass es sich lohnt, intensiv auf ein Thema mit solcher Brisanz und solcher Tragweite zu blicken. Zwischen Missständen auf dem Wohnungsmarkt, auf dem Arbeitsmarkt und Problemen mit psychischen Erkrankungen und Drogensucht liegt ein weites Themenspektrum, dem man nicht mit einem schnellen und oft auch despektierlichen Spruch beikommen kann.

Wir könnten noch reden über das nächste Urteil für den Musikbunker im Frankenberger Viertel. Das Verwaltungsgericht hat die Genehmigung für den Clubbetrieb kassiert, den Anwohnern recht gegeben, die sich über Lärm in der Nacht – und zwar von Gästen des Bunkers auf ihrem Heimweg nach Party oder Konzert – beschwerten. Auch das bedeutet nun: ein vermutlich langer Weg zu einer hoffentlich gütlichen Einigung. Und noch ein Thema ganz kurz: Auf dem langen Weg zu einer neuen Nutzung des Horten-Hauses wird eine Neugier nun gestillt. Die Frage, wie es wohl inzwischen drinnen aussieht, wird beim Kulturzwischenenspiel namens „Lust auf Life“ beantwortet. Klingt interessant, was sich auf Einladung von Chef-Organisator Georg Helmes das Theater K mit der jungen Zirkustruppe Crumble Club ausgedacht hat. Ein Veranstaltungstipp!

Langer Weg, gutes Ende: Heute sind alle Öcher schwarz und gelb. Blickrichtung Tivoli. Blickrichtung Aufstieg. Schöne Aussichten!

Bernd.Büttgens@medienhauseaachen.de

BERND
BÜTTGENS



Zwei Geschäfte im Schatten des Doms zusammengelegt: Dille und Kamille hat in der Krämerstraße neu eröffnet.

FOTOS: ROBERT ESSER

Das macht Dille & Kamille in Aachen anders als sonst

Nach der Zusammenlegung von zwei Geschäften hat Dille & Kamille seinen ersten Shop in Aachen eröffnet. Doch gegenüber kündigen mehrere Läden ihren Abschied an.

VON ROBERT ESSER

AACHEN Was für ein Kompliment. Aachen sei eine echte „Dille-Stadt“, sagt Geschäftsführer Hans Geels. „Das Stadtzentrum ist kompakt und lässt sich leicht zu Fuß erkunden, mit vielen Restaurants, Cafés und Geschäften. Außerdem gibt es viele Parks und Grünflächen in der Stadt.“ Der Holländer ist begeistert; der Aachener Store-Chef Boris Kern sowieso.

In der Krämerstraße 20-34 wurden zwei Geschäfte zusammengelegt; jetzt residiert hier die niederländische Kette Dille & Kamille mit ihrem 47. Shop. Es ist der sechste in Deutschland. 230 Quadratmeter, über 3000 Artikel im Sortiment.

Die Leute stehen schon zur Neueröffnung Schlange. Dabei fällt der Blick durch die großen Schaufenster nach draußen auf gleich mehrere vakante Einzelhandelslagen. Benetton hatte sich hier vor Monaten verabschiedet. Daneben lässt WMF gerade den Mietvertrag auslaufen. Und nur ein paar Meter weiter zieht Einzelhändlerin Christina Bathsevanglou in der Hausnummer 29 den Stecker. Im August ist Schluss.

Ihre funkelnde Boutique „Schmuck am Dom“ schließt in dem schmalen historischen Gebäude neben dem Münsterplatz. „Ich hatte einfach zu wenig Personal, die Öffnungszeiten waren nicht mehr zu

halten“, begründet die erfahrene Händlerin das Aus nach drei Jahren in dieser prominenten Lage. Ihre Kundinnen und Kunden finden Bathsevanglou in ihrer „M Collection - Trauringalerie“ aber weiterhin in der Elisengalerie; hier ist sie seit fast 25 Jahren zu Hause.

Ein rundes Jubiläum feiert auch Dille & Kamille; die Geschäftsidee von Firmengründer Freek Kamering ist 50 Jahre alt. Ende 2024 wollen die Niederländer exakt genauso viele Filialen im Portfolio haben. Apropos Sortiment: Der Aachener Laden, Holzboden, hohe Wände, viel weiß, Holzregale, einige Vintage-Rohrelemente, transportiert Wohlfühlatmosphäre pur. Es ist einfach hübsch, ohne sich in verspielter Dekoration zu verlieren.

Natürliche Schlichtheit setzt man seit Jahrzehnten gegen die Wegwerfgesellschaft. Plastik bleibt tabu; Naturstoffe dominieren. Trotzdem unterscheidet sich der Aachener Auftritt von seinen holländischen Vorbildern, wie Store-Chef Kern verrät.

Grundsätzlich gilt: Kundinnen und Kunden finden bis unter die Decke

ein großes Angebot für Haus, Garten und Küche. Von Koch- und Backutensilien, Geschirr, Tee und Gewürzen bis hin zu umweltfreundlichen Putzmitteln, Zimmer- und Balkonpflanzen sowie Gartenartikeln. Natürlich präsentiert man wechselnde saisonale Kollektionen, etwa zu Ostern und

Weihnachten. Das Design setzt auf zeitlose Schlichtheit und natürliche, nachhaltige Materialien.

Kern bemerkt, dass sich die Aachener Dependence durchaus von den bekannten Flagship-Stores, etwa in Maastricht, absetzt.

„Wir wissen, dass deutsche Kundinnen und Kunden teils andere Vorlieben haben als etwa belgische und niederländische Kundschaft. Deutsche mögen Tischwäsche in all unseren Varianten, Läufer zum Beispiel, das ist der absolute Renner - ganz im Gegensatz zur Kundschaft jenseits der Grenze“, verrät er.

In den kommenden Monaten will man im Praxisbetrieb weitere Kundenvorlieben herausfiltern - und diese dann umso mehr im Sortiment bedienen. Die Produktpalette von Dille

& Kamille geht nämlich weit über die räumlichen Möglichkeiten eines Geschäftslokals hinaus.

Die Krämerstraße in Aachen haben sich die Niederländer von Dille & Kamille, gegründet in einem Werkkeller an der Oudegracht in Utrecht, bewusst als Standort herausgepickt. Den Kontakt hatte der Aachener Wirtschaftsförderer Herbert Kuck schon im Jahr 2019 hergestellt. „Das ist eine Erfolgsgeschichte, ja; diese wollen wir fortschreiben in Aachen“, sagt Kuck. „Dille & Kamille passt hier einfach perfekt hin. Die Krämerstraße floriert, verfügt über starke Passantenfrequenzen, viele Aachenerinnen und Aachener, aber eben auch Touristen“, zählt der Einzelhandels-Experte auf. „Leerstände wird es hier kaum geben“, sagt er.

Nachfolger im Visier

Recht hat er: Vom Rathaus bis zum Münsterplatz gibt es insgesamt auf beiden Seiten der Krämerstraße 29 Geschäftslokale: Restaurants, Cafés, Handel. Nur das ehemalige Benetton-Geschäftslokal steht leer - auch wenn WMF und Schmuck am Dom ihren bevorstehenden Abschied bereits verkündet haben und um die Ecke am Puppenbrunnen auch die ehemalige Prego-Filiale verwaist ist. Nachfolger sind bereits im Visier. Dann gibt es wieder Komplimente.

Beim 22. Benefizlauf steht die Inklusion im Mittelpunkt

Am 23. Juni findet das Lauffevent für den guten Zweck im Aachener Waldstadion statt. In diesem Jahr gibt es eine Besonderheit: den Inklusionslauf.

AACHEN Bei knapp fünf Grad haben sich etwa ein Dutzend Menschen am Waldstadion versammelt. Anlass ist der 22. Benefizlauf, der am 23. Juni an ebendieser Stelle stattfinden wird. Trotz der Kälte schaut man in begeisterte Gesichter. Manfred Xhonneux, Inhaber des Runner Shops in Aachen, organisiert den Spendenlauf bereits seit 1999. „Es geht darum, die ganze Gesellschaft mitzunehmen, vom Kindes- bis zum Rentenalter“, sagt er.

Das Event startet am 23. Juni um 10 Uhr mit dem Bambinilauf über 400 Meter für die ganz Kleinen. Beim Schülerlauf über 800 Meter laufen die Kinder der Jahrgänge 2014 bis 2017 mit. „Uns geht es darum, den Kindern zu vermitteln, dass die Gemeinschaft siegt, nicht etwa der Gewinner. Des-

halb stehen bei den Siegerehrungen alle auf dem Gewinnerpodest.“

Neben Manfred Xhonneux und dem Runner Shop ist der Verein Lustlauf seit 2011 als Mitorganisator dabei. Sie bauen auf und kümmern sich während des Events um die Teilnehmer. Gerechnet wird mit 1500 bis 2000 Läufern und Läuferinnen. Ralf Hagens, 1. Vorsitzender des Vereins weiß, wie viel Arbeit hinter dem Event steckt: „Wir brauchen mindestens 40 bis 50 Helfer beim Lauf, das ist fast unser ganzes Team. Es ist für uns trotzdem jedes Jahr eine Freude.“

Nachdem die Kinder sich austoben konnten, folgt in diesem Jahr erstmalig der Inklusionslauf. Dabei dürfen alle mitmachen. Er ersetzt das Rollrennen der letzten Jahre. „In 15 Minu-



Mit bis zu 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rechnen die Verantwortlichen des 22. Benefizlaufs im Waldstadion.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

ten kann jeder sein Bestes geben. Dabei ist egal, ob jung oder alt, mit oder ohne Handicap“, sagt Xhonneux. Bei den darauffolgenden Läufen, dem 3000 Meter Teamlauf, dem 5000 und

dem 10.000-Meter-Lauf, geht es vom Stadion aus raus in den Aachener Wald.

Beim letzten Lauf, dem 8000 Meter Walking, sind vor allem die älteren

Teilnehmer der Veranstaltung vertreten. „Inklusion ist das große Motto unseres Laufes. Deshalb ist es wichtig, dass die ganze Familie bei dem Event teilnehmen kann. Das Schöne ist, wenn man Menschen wieder trifft, die vor 20 Jahren bereits als Kinder mitgelaufen sind und heute mit ihren eigenen Kindern mitmachen“, sagt Xhonneux.

Herzensangelegenheit

Für viele Sponsoren ist die Benefizveranstaltung eine Herzensangelegenheit. Viele laufen selber mit. So zum Beispiel Markus Jussen, Geschäftsführer von Rubymedia. „Ich laufe schon seit vielen Jahren zusammen mit meiner Tochter bei dem Be-

nefizlauf mit. Ich hoffe, mein Knie ist bis dahin wieder heile, so dass ich den 10.000-Meter-Lauf bestreiten kann.“ Neben Rubymedia sind BB medica, Mathes, Moss, Wynands, die AOK und der Printclub als Sponsoren in diesem Jahr dabei.

Gespendet wird das Geld an Breakfast4Kids, die Hospizstiftung Aachen und Tabea, ein Verein, welcher sich für Menschen mit Behinderungen einsetzt. Im letzten Jahr konnte mit dem Benefizlauf eine Spendensumme von 15.000 Euro gesammelt werden. Mit einem Augenzwinkern sagt Xhonneux in Richtung der Sponsoren: „Wenn wir diesmal 20.000 Euro schaffen, das wäre klasse!“

Anmeldungen und alle Infos gibt's unter www.benefizlauf.de. (twb)